

# Merseburger Correspondent.

Erscheinung:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heruvräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 249.

Sonntag den 17. Dezember.

1882.

## Politische Uebersicht

Von der deutsch-konservativen Partei ist neuerdings der Antrag auf Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern gestellt worden. Es war dies bei der ablehnenden Haltung, welche namentlich die preussische Regierung diesem Vorhaben gegenüber einnimmt, in der letzten Zeit zweifelhaft geworden, und wie seitens eines Mitgliedes der Gewerbecommission des Reichstags in der letzteren mitgetheilt wurde, waren die Herren von der clerical-konservativen Majorität der Commission noch abends vorher nicht schlüssig, ob sie diesen Antrag in der That einbringen sollten oder nicht. Der Antrag ist von den Abgeordneten Ackermann, Dr. Hartmann und v. Kleist-Rebow eingebracht und beginnt mit der Bestimmung: „Als gewerbliche Arbeiter dürfen, soweit rechtsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, nur solche Personen beschäftigt werden, welche mit einem Arbeitsbuch versehen sind.“ Die clericalen Mitglieder der Commission werden dem Vernehmen nach für den konservativen Antrag stimmen, so daß demselben die Majorität in der Commission gesichert ist.

Die österreichische Regierung hat in diesen Tagen nach längerem Zögern die Errichtung einer czechischen Schule in Wien definitiv genehmigt und damit eine Entscheidung gefällt, die von den Deutschen als eine sehr verhängnisvolle aufgefaßt wird und das peinlichste Aufsehen macht. Vergewens waren die Vorstellungen des Landes-Schulrathes, vergewens die Wunsch des Gemeinderathes, der jährlich Millionen für die Schulen opfert, vergewens die fast einmüthige Verwahrung der Wähler. Die Regierung hat zu Gunsten der Cecden entschieden, und die Repräsentanten des Gemeinderathes und des Landtages haben sich in Folge dessen beiläufig aus dem Landes-Schulrath ausgetrennt, und der dadurch zu einer Numpfschulenschaft zusammengeschrummelt ist. Die deutsche Presse erhebt laute Klagerufe über das Vorgehen der Regierung und erblickt in der zu eröffnenden czechischen Schule ein dückeres Wahrzeichen, das den Beginn einer Slavisirung Wiens einleiten könnte. Doch fehlt es auch nicht an zuversichtlicheren Stimmen, die den Einzug der czechischen Schule in Wien bedauern, ihn aber zugleich als Sporn zur Ermunterung des deutschen Elements und zu thätigster Gegenwehr begrüßen. So heißt die R. Fr. Nr.: „Für Wien giebt es angeht der jüngsten Vorgänge nur Eine Haltung. Man würde diese Schule nie angestrebt haben, wenn man nicht glauben würde, daß die Bewohner dieser Stadt kein nationales Bewußtsein haben, daß sie stumpf und gleichgültig den Kämpfen ihrer Brüder gegenübersehen. Wäre dies wirklich so, dann hätten jene Recht, welche davon träumen, Wien in ein czechisches Emporium zu verwandeln, die hoffen, das Lied von der blauen Donau werde dereinst durch das „Hej Slovane!“ verdrängt werden, die im innersten Herzen den heutigen Tag für einen historisch denkwürdigen halten, weil sie glauben, es sei der Grundstein gelegt worden zu einer slavischen Weltstadt. Man hält die Bestimmung Wiens für Wachs, in dem jeder starke Abdruck haften bleibt, für welchen schon, aus dem sich noch Alles formen läßt. Die

Antwort muß sein die unausgesetzte Pflege der nationalen Gesinnung, die glühende Erfassung des deutschen Gedankens, die warme Anhänglichkeit an jene Sprache, die uns emporhebt zur Gemeinschaft mit den edelsten Geistern. Ein nationales Wien ist der beste Schutzwall gegen die Gefahren, welche seiner Zukunft drohen; in einer von dem deutschen Bewußtsein durchdrungenen Stadt, in welcher jeder Bürger sich als Mitglied jenes großen Stammes fühlt, der eine Welt von Gedanken und Thaten in sich schließt, mögen sie immerhin czechische Schulen gründen.“ — Wenn die czechische Schule in diesem Sinne auf das deutsche Element wirkte, so würde die Regierung sich wider Willen um dessen Kräftigung verdient machen.

Das liberale England feierte am 13. d. M. ein großes politisches Jubiläum. Es war am 13. Dezember 1832, am Tage der ersten allgemeinen Wahlen nach der Reformacte, daß William Ewart Gladstone als Vertreter des Wahlkreises Newark, in der Grafschaft Nottingham, zum ersten Male ins Unterhaus gewählt wurde und seine politische Laufbahn begann, auf die er an diesem Tage, nach Ablauf eines halben Jahrhunderts, zurückzublicke. „Daily News“ stellt in ihrer anläßlich dieser Feier gebrachten Ueberschau Gladstone unter allen englischen Staatsmännern dem verstorbenen Palmerstone am nächsten. Es war Gladstone's guter Stern oder vielmehr die Kraft seines Genies, seiner Energie und sein Glück vereint, welche ihn befähigten, seinen Namen für die ganze Geschichte der Reform zu verzeichnen, und die Zeitgeschichte nennt ihn nicht nur als den größten constitutionellen Reformator der englischen Geschichte, sondern auch als den größten finanziellen Reformator.

Die Tonkin-Frage hat an ihrem ersten Charakter nichts verloren, die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen Frankreich und China wird vielmehr immer dringender. Nach neueren Meldungen haben die Chinesen in den von ihnen besetzten Grenzprovinzen von Anam, auf welche Gebiete bekanntlich auch die Franzosen Ansprüche machen, die chinesische Verwaltung eingeführt und die bisherigen anamitischen Beamten entlassen. Der Kaiser von Anam, Tu-tuc, welcher sich der Hoffnung hingeeben hatte, daß das in sein Land eingerückte chinesische Heer ihm Hilfe gegen die Franzosen leisten werde, soll gegen den Schritt des Befehlshabers Berwahrung eingelegt haben. Die Franzosen werden unter solchen Umständen in dem Kaiser von Anam vielleicht einen Verbündeten haben; um einen kriegerischen Conflict mit China dürften sie aber schwerlich herumkommen.

Die spanische Regierung hat den Cortes den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, kraft dessen der am 30. März 1868 zwischen Deutschland und Spanien abgeschlossene Handels- und Schiffsfahrtsvertrag, welcher nach erfolgter Kündigung inzwischen bis zum 15. Dezember in Gültigkeit erhalten worden ist, auf weitere zwei Monate verlängert werden soll. Bis zum Zustandekommen dieses Gesetzes wird die spanische Regierung die bisherige Verlängerung weiter als zu Recht bestehend ansehen.

Die serbische Stupischina ist am Freitag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden.

## Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser, der sich fortgesetzt des besten Wohlseins erfreut, begab sich am Freitag Morgen mit dem königl. Prinzen zu Wagen nach dem Grünewald, um dort eine Hofsagd, und zwar die letzte in dieser Saison, abzuhalten. Das Rendezvous war um 10½ Uhr am Jagdschloß Grünewald, woselbst während der Jagd auch das Dejeuner eingenommen wurde. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte nachmittags gegen 3 Uhr.

— (Der deutsche Handelstag), der am 14. d. M. in Berlin zusammentrat, hat noch an demselben Tage außer einer Resolution, welche sich gegen den Antrag Wedell wegen der prozentualen Börsensteuer richtet, den Beschluß gefaßt, schleunigst durch Rundfrage bei den Handelskammern das Material zu einer Petition an den Bundesrath und Reichstag zu beschaffen, welche die Mängel des Gesetzes vom 1. Juli 1881 offen legen und Abhilfe beantragen soll. Eine solche Correctur des Gesetzes betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben anzubahnen, das ist schon im Reichstage als die Aufgabe der Commission bezeichnet worden, an welche der Wedellsche Gesetzentwurf zu verweisen wäre. Die Eingabe des Handelstages würde die Lösung der Aufgabe erheblich erleichtern. Staatsminister v. Bötticher sagte in den Worten, mit denen er den Handelstag begrüßte, derselbe werde immer ein offenes Herz für seine Bestrebungen bei der Reichsregierung finden.

— (Das Project des neuen Reichstagsgebäudes) hat wieder einen bedeutsamen Schritt vorwärts gethan; die zu diesem Zwecke ernannte Commission hat in ihrer letzten Sitzung sich gleich der Akademie des Bauwesens mit dem neuesten Wallot'schen Plane einverstanden erklärt. Es steht daher binnen kurzem zu erwarten, daß das Project in seiner gegenwärtigen Gestalt dem Bundesrath und Reichstag zur Genehmigung vorgelegt und die zunächst erforderliche Summe durch einen Nachtragsetat verlangt wird.

— (Revanche.) Ein Berliner konservatives Blatt hatte mitgetheilt, daß die Franzosen ihre Abneigung, Producte deutscher Industrie zu beziehen, gegenwärtig, wo immer möglich, behändigen; aus diesem Motive würden neuerdings keine französischen Bestellungen mehr in deutschen Fabriken, trotz der unübertroffenen Leistungsfähigkeit derselben, gemacht, sondern alle derartigen Aufträge ergingen lediglich an österreichische Fabrikanlagen. Die Nordd. Allg. Ztg. hört nun, daß in Anbetracht dieser von mehreren Seiten gemeldeten Vorgänge die Absicht bestehe, Frankreich gegenüber nicht bei der gegenwärtigen Zollscala zu verbleiben. Insbesondere würden mouffirende Weine und die sogenannten articles de Paris einem höheren Zollsaß unterzogen werden.

— (Aus Westfalen) schreibt man der Trib.: Eine Deputation westfälischer Kaufleute, welche amerikanischen Speck in großen Mengen nach den dichtbevölkerten Industriebezirken unserer und der Nachbarprovinzen liefern, begab sich jüngst zu mehreren Directionen rheinisch-westfälischer Eisenwerke und sprach die nacheliegende Bitte aus, die

sonst in zoll- und handelspolitischer Beziehung so zürigen Herren mögen doch im Interesse ihrer zahlreichen Arbeiter gegen das beschriebene Einfuhrverbot amerikanischer Schweine und Schweinefleisch Protest erheben. Und welche Antwort wurde der Deputation zu Theil? „Man wolle doch lieber in der Sache neutral bleiben, um eine Aufregung der Arbeiter zu vermeiden.“ Da haben wir's. Die Liebe der Schutzzöllner zu ihren Arbeitern geht so weit, daß sie das höchste Interesse der Letzteren bei Seite lassen, nur um die Arbeiter nicht zu „erregen“. Ein klassischer Vorwand fürwahr. Um so dankbarer ist es anzuerkennen, daß die Handelskammern in Bielefeld (freihändlerisch) und Dortmund (sonst schutzzöllnerisch) gegen Einführung des projectirten Verbots vorfällig geworden sind. Selbst der „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen“ hat dieses Mal remontrirt und das will nach den Erfahrungen der letzten Jahre schon etwas heißen. Uebrigens sind auch die Arbeiter mehrerer Werke aus ihrer Neutralität herausgetreten und haben mit Einstimmigkeit beschlossen, Petitionen gegen das Einfuhrverbot an Bundesrath und Reichstag zu richten. In der Petition wird betont werden, daß die Zölle den Lebensunterhalt der Arbeiter bereits über Gebühr verteuert haben, und daß das Einfuhrverbot amerikanischen Schweinefleisches die Existenz der niederen Volksklassen unmöglich machen werde.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** 16. Sitzung (Freitag 15. Dezember). Das bisherige Präsidium wird durch Affirmation definitiv für die Dauer der Session gewählt; Präsident Herr v. Köller erklärt dankend die Annahme der Wahlen seitens der Gewählten. — Hierauf folgt die erste Beratung der Steuer-Vorlage. Finanzminister Scholz betont, daß die Vorlage kein abgeschlossenes Ganzes, sondern nur einen Theil eines größeren Programms darstellt. Die Klassensteuer-Erfahrungen haben den großen Umfang beibehalten, trotz aller Vorkchungsmaßregeln, die man gegen diese Erfaltungen getroffen hat. Diese Erfaltungen rufen an allen Orten Erbitterung hervor. Widersprüchlichkeiten gegen die Steuer-Beurtheilungen kommen häufig vor, ebenso Arrestbruch aus Anlaß der Pfändungen wegen Steuer, und die strafrechtlichen Beurtheilungen wegen dieser Vergehen sind zahlreich. — Der Ertrag der zu erlässenden Klassensteuer soll Zug um Zug durch die Erhebung einer Lizenzsteuer von dem Handel mit Branntwein und Tabak erhoben werden. Die Furcht, daß hinter dieser neuen Tabakbesteuerung das Tabakmonopol stehe, ist ganz unbegründet. Geistige Getränke und Tabak sind unbedrängten sehr besteuersfähige Objekte, sie sollen stärker zur Besteuerung herangezogen werden. Es sollen auf der einen Seite die kleinen Leute entlastet werden, und diese Lasten den Verkäufern von Genussmitteln aufgebürdet werden; diese Verkäufer werden die Last auf die Konsumenten abwälzen, welche die Mittel besitzen, sich Genüsse zu verschaffen und deshalb wohl in der Lage sind, die Steuer zu tragen. — Der Einwand gegen die Vorlage, daß sie gegen die Reichsverfassung verstöße, ist jedenfalls unbegründet. Die Regierung würde nicht einen solchen Weg einschlagen, das kann man dem Reichsfanzler, dem die Sorge um das Reich gewiß am Herzen liegt, wohl zutrauen. Man stellt sich auch deshalb der Vorlage feindselig entgegen, weil man zunächst ein organisches Steuer-Reform-Programm verlangt. Ich stehe noch heute auf dem von mir im Mai 1879 im Reichstage entwickelten Reform-Programm. Abg. v. Schorlemmer-Alt (Centrum) will nicht eher für neue Steuern stimmen, bevor nicht die Börse stärker zur Steuer herangezogen ist. Es handelt sich hier weniger um den Ertrag der vier unteren Klassensteuer-Stufen, als vielmehr um die Einführung einer neuen Steuer, die doppelt und dreifach von den Consumenten werde getragen werden müssen. Die Gastwirthe werden schon dafür sorgen, daß die versteuerten Getränke nicht bloß theurer, sondern auch schlechter werden. Ueberhaupt sei die Klarlegung eines be-

stimmten Steuer-Reform-Programmes nöthig, bevor man sich zur Votirung neuer Steuern entschließen kann, überhaupt kann man den Verbauch nicht unterdrücken, daß das ganze Gesetz nur eine Etappe zum Tabakmonopol sei. Abg. v. Rauchhaupt (Kons.) erklärt für das Gesetz stimmen zu wollen, da die liberalen Parteien seine Fraction hierzu durch ihre Ablehnung sämtlicher Steuer-vorlagen der Regierung genöthigt hätten. Er bedauert, daß der Finanz-Minister den Schleier über seinem Reform-Programm nicht etwas mehr gelüftet hat; auf die allmätige Abbröckelung der Klassensteuer könne seine Partei sich nicht weiter einlassen. Ueberhaupt seien die direkten Steuern, die noch mit 150 Millionen unter den Gesamteinnahmen unseres Budgets von 500 Millionen figuriren, nicht mehr so sehr erheblich. Seine Partei wolle aus ihrer Stellung in dieser Frage kein politisches Kampfspiel machen. Abg. Dr. Meyer-Breslau (N. lib.) ist gegen den Entwurf. Das einzig Gute an demselben sei, daß mit ihm die Babnen des alten Verwendungsgesetzes verlassen sind, das Prinzip ist ebenfalls anzuerkennen, nur mit den Detailbestimmungen könne er und seine Freunde sich nicht einverstanden erklären. Nachdem der Minister Scholz sich noch gegen einige der geäußerten Bedenken ausgesprochen und der Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (Freisinn.) sich im Sinne des Abg. v. Rauchhaupt für die Vorlage geäußert hat, verlegt das Haus die weitere Debatte auf Sonnabend. Schluß 4 Uhr.

— Die Gewerbe-commission des Reichstages erledigte am Donnerstag die Bestimmungen der Gewerbenovelle über die Handlungsreisenden. Gegen den entschiedenen Widerspruch der liberalen Mitglieder der Commission wurden die polizeilichen Beschränkungen des Handels in subjectiver Hinsicht einfach auf den Stand der Handlungsreisenden oder vielmehr auf den gesammten Kaufmannsstand, in so fern er Handlungsreisende entsendet oder sich selbst auf Geschäftsreisen begiebt, ausgedehnt. Nur einzelne Bestimmungen, welche für die Hausfrren gegeben sind und gewisse Verfassungsgründe subjectiver Art enthalten, wurden nicht auf die Handlungsreisenden erstreckt; im Wesentlichen sind jedoch Handlungsreisende und Hausfrren gleich behandelt; eine Behandlung, für welche der deutsche Kaufmannsstand der liberal-konservativen Majorität der Commission ganz besonders dankbar sein wird.

### Provinz und Umgegend.

† Eine jener unfürnigen Wette, welche im Jugendübermuth entritt zu werden pflegen, hat wieder ein Opfer gefordert. In dem Gasthause zu Bellnig saßen dieser Tage vier junge Leute beim Glase Bier und bestellten jeder vier gefochte Eier. Einer der jungen Männer, Reinhardt, behauptete, zwanzig Eier allein verspeisen zu können. Als man diese Möglichkeit bezweifelte, schlug er eine Wette von 30 Mk. vor, die nach vielm Abmahlen seitens anderer Gäste schließlich angenommen wurde, in der Ueberzeugung, daß Reinhardt von der Durchführung seines Vorhabens absehen würde. Derselbe verzehrte jedoch, scheinbar ohne Anstrengung, die zwanzig Eier. Die vier Männer verließen bald darauf das Lokal. Auf dem Wege nach seiner Wohnung klagte Reinhardt über heftige Schmerzen und stürzte unmittelbar darauf leblos zu Erde. — Das Opfer einer ebenso unfürnigen Wette ist ferner am Sonnabend Vormittag in Meißner ein Handarbeiter aus Kopsleben bei Quersfurt geworden. Derselbe hatte sich anheißig gemacht, fünf Biergläser voll Brannwein zu trinken, war jedoch nur im Stande gewesen, zwei davon zu sich zu nehmen; er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Fall ist bei der Criminalbehörde zur Anzeige gekommen.

† Der 18 jährige Sohn des Webers Rudloff in Klingenberg ging am 11. Decbr. mit dem Arbeiter Wesenberg, beide mit geladenen Gewehren versehen, auf die nächst dem Orte gelegenen Acker zur Jagd. Wesenberg schoß einen Hasen an, der dann noch mehrere Schritte fortließ und in die Nähe des Rudloff kam. Dieser faßte sein Gewehr

bei den Läufen und schlug mit dem Kolben auf den Hasen los, um ihn völlig todt zu schlagen. Bei dem dritten Schlage ging, durch die gewaltige Erschütterung der Zündmasse veranlaßt, der im Gewehre stehende Schuß los und fuhr in den Unterleib des Rudloff. Er mußte in seine Wohnung gefahren werden und starb bald darauf.

### Bermisches.

\* (Der Luftmörder Müller.) In Bezug auf den in Koblenz inhaftirten Frauenmörder Müller ist wie der „Barm. Bzg.“ geschrieben wird, folgende Mittheilung vielleicht geeignet, die Vermuthung, daß Müller auch die unweit Bochum begangenen Frauenmorde verübt habe, zu unterstützen. Vor ca. 2 Jahren fuhr ein junges Mädchen von Köln nach Hattingen, und zwar allein in einem Coupe. Auf der Fahrt näherte sich ihr ein Schaffner (oder Bremser?), der sich Josef Müller nannte und sich in Lebenswichtigkeiten überbot; zugleich forschte er dringend nach dem Ziel der Reise des Mädchens und seinem Wohnort. Den Letzteren gab das Mädchen wohl an, nicht aber seinen Namen, und ihr zudringliche Schaffner erfuhr nur, daß der Vorname „Sophie“ laute, nachdem er denselben aus einem mit 5 bezeichneten Taschenbuche bereits erathen hatte. Wenige Tage nachher kam an das Mädchen ein Brief: ein Frau-ein Sophie auf Haus Weile bei Hattingen, der von ihr angenommen wurde, da es nur ein junges Mädchen dieses Namens auf Haus Weile (ein Gut bei Hattingen) gab. In dem Briefe befahlte der Josef Müller das Mädchen zu einer Zusammenkunft zwischen Vinden und Weimar; er würde das Signal zum Treffen schon geben. Der in dem Briefe bezeichnete Ort ist genau jener, wo die größere Zahl der Mädchenmorde begangen wurde, und zeichnete sich durch seine Einseitigkeit und nummernreiche Bevölkerung aus. Das Mädchen hat f. Z. der Auf-forderung keine Folge geleistet.

† (Zu den geschrecklichen Stürmen), welche je über Westindien dahingebrochen, zählt herbenige, welche am 8. October v. J. Quella Abajo auf Cuba zu einer Stätte des Unalids machte. Neuere Berichte aus dem fast gänzlich zerstörten Viar-del Rio sagen hierüber: Am 7. October war die Luft erdrückend schwül und feuch, die Dige fast erstickend; schwere, heißfarbene Wolken hingen am Horizont, und von Zeit zu Zeit erstickend sich harle Gewitter. Am Nachmittage des 8. October zeigte das Barometer 74,64 und um 5 Uhr begann die Gewalt des Orkans, dem ein heftiger Wind vorausgegangen war, sich fühlbar zu machen. Der Regen stürzte in stürzender Menge nieder; Bäume wurden wie Strohhalm gefahnd, entwurzelt, in die Luft gehoben und nach allen Richtungen umhergeschleudert. Die tödtlich erschreckten Einwohner flohen aus ihren Häusern, deren Dächer abgerissen wurden, und wilde Thiere liefen mit jammen auf den Feldern im Wirrwarr umher. Dann trat plötzlich eine halbwindige Stille ein; kein Regentropfen fiel mehr, und auch der Sturmwind hatte zu wüthen aufgehört; doch schon 9 1/2 Uhr kehrte er wieder, und zwar mit verdoppelter Kraft. Entwurzelte Palmen füllten allenthalben aus der Luft nieder, und das Geschrei der Bewunderten und Fliehenden mischte sich heulend mit dem Rauschen des Sturmes. Steinerne Gebäude wurden dem Erdboden gleichgemacht, und Menschen wie Baumblätter durch die Luft geschleudert. Erst am 9. October früh 2 Uhr hörte das Toben des Sturmes auf. In San Juan und Martinez sind 1500 Speißer und Wohnungen zerstört worden und 300 in Jacanda bei Valle; 75 Prozent der Häuser von Conioloacion del Sur lagen in Trümmern, ebenso diejenigen der Municipalität von San Luis. Im Districte Guane sind nicht weniger als 2000 Häuser und Tabakpfeiler eingestürzt. In San Jose steht kein Wohnhaus mehr. Die Wege sind durch gefallene Bäume unpassierbar gemacht und von Schrägen zerwühlt; die Brücken sind fortgerissen, und eine große Menge von Hausthieren hat den Tod in den Wellen gefunden. Die Feldfrüchte und die Tabaksernte sind vollständig vernichtet, und im reichsten Theile Kubas starbt der Bevölkerung der Hunger entgegen. Wie viele Menschenleben in dem Sturme zu Grunde gegangen, war beim Abgang der Berichte noch nicht annähernd festgestellt; doch dürfte die Zahl derselben, dem schrecklichen Ereigniß entsprechend, keineswegs unbedeutend sein.

\* (Ueber Theaterbrände.) Nachdem die Cronik der Theaterbrände im vorigen Jahre mit der Katastrophe des Ringtheaters in Wien einen entsetzlichen Abluß gefunden, sind seitdem in dem nun ablaufenden Jahre nicht weniger als 23 Theater durch das Feuer zerstört worden. Der letzte dieser Brände hat sich bekanntlich erst dieser Tage fast genau ein Jahr nach der Zerstörung des Ringtheaters, in London zutragen. Positiv ist werden aus die letzten Tage des Dezember kein Unglück dieser Art mehr bringen. In diesem Jahre sind bereits mehr als 500 größere Theater bis auf den Grund niebergebrannt und mehr als 4000 Menschen zum Opfer gefallen. Es ist dies eine furchtbare Ziffer, wenn man bedenkt, daß in ganz Europa gegenwärtig nur ca. 1457 Theater existiren. Seit 50 Jahren ist die Zahl der Theaterbrände auf das Vierfache gestiegen, und ist dies einzig und allein den bedeutend gesteigerten Dekorations- und Beleuchtungs-Effekten der modernen Bühne, wie auch der meist schwer kontrollirbaren Heizung zuzuschreiben. Seit Anfang 1871 bis Ende 1881 sind durchschnittlich im Jahr 18 Theater abgebrannt, und figurirt dabei das Jahr 1881 trotz der gesteigerten Vorsichtsmaßregeln seit dem Nizzaer Theaterbrände mit 28 Theaterbränden.

# Weihnachts-Ausstellung

der  
kleinen Ritterstrasse.

**C. Berger,**

kl. Ritterstr. 13.

empfiehlt zum bevorstehenden Feste elegante

**Filzhüte für Herren und Knaben**

in den neuesten Formen und guter Qualität im Preise von 3-10 Mark.

**Als passende Weihnachtsgeschenke**

neuester Façon zu soliden Preisen. Bestellungen nach Maass werden in kürzester Zeit, unter Garantie des Gutsitzens, angefertigt.

empfehle mein Lager von selbstgefertigten

**Damen - Mänteln**

Nr. 5.

**Ad. Bergmann, Damen-Mäntel-Geschäft.**

**Nr. 2.**

Lager chirurgischer Instrumente.

**THEODOR EBERT,**

Mechaniker und Optiker.

**Nr. 2.**

Gummiwaaren, Kautschuckstempel etc.

hält sein Lager von Brillen, Pince-nez, Operngläsern, Fernröhren, Reisszeugen, Reisschienen, Thermometern, Barometern, Loupen, Alkoholometern, sowie allen in Mechanik und Optik einschlagenden Artikeln bei Bedarf bestens empfohlen. Taschenmikroskope mit 50maliger Vergrößerung à 6 Mark.

**Nr. 13.**

**Henriette Francke,**

**Nr. 13.**

empfiehlt ausser ihrem reichhaltigen Lager von Puppenköpfen und angekleideten Puppen in nur feinsten Genres:

**Chemisettes, Kragen und Manschetten für Herren und Damen, Shlipse, Rüschen, Schürzen in Wolle und Leinen.**

**Wild- und Waschleder, Glacée- und Bukskin-Handschuhe, feinste Toiletten-Seifen, Extrait, Räucherpapier, Puder die Haut zu verschönern.**

**Frisir- und Einstecke-Kämme, Kopfnadeln von Horn, Gummi und Schildpatt.**

**Otto Ifüger,**

kl. Ritterstrasse 17.

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke: **Portemonnaies und Cigarren-Etuis** mit und ohne Stickerei, **Galanterie- und geschnitzte Holzwaaren, Werk-, Laubsäge- und Taschkasten, alle Schul- u. Schreibartikel etc.** Einen Posten grössere **Bilderbücher** und **Jugendschriften** gebe billigst ab. Ferner erlaube mir noch zu bemerken, dass zum bevorstehenden Jahreswechsel alle Neuheiten in **Neujahrskarten** jeden Genres bis zu den hochfeinsten eingetroffen sind und bringe solche bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Beim Herannahen des **Weihnachtsfestes** erlaube ich mir auf das **Lager meiner guten Klempnerwaaren** aufmerksam zu machen und verspreche feste **solide Preise**.

**Bruno Kathe, Klempnermeister.**

**Ballumbänge, Winterhandschuhe, Schürzen Kragen**

empfiehlt

**Anna Krampf.**

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**

empfiehlt ich mein Lager von **Corsetts** in jedem Genre und neuesten Façons, sowie eine Auswahl **Gardinen** zu billigen Preisen. Alle nach Maass bestellten Corsetts, sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. Hochachtungsvoll

**R. Schindler, Wittwe.**

**Nr. 18.**

**Heinr. Schulze jun.,**

**Nr. 18.**

**Cigarren-Handlung.**

empfiehlt den Herren Rauchern eine wirklich gute abgelagerte Cigarre **Prachtvolle Präsentkistchen** von 25, 50 und 100 Stück.

**9/10.**

**Franz Seyffert's**

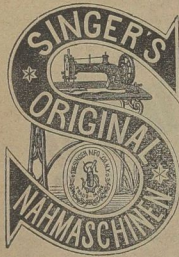
**9/10.**

**Buchbinderei und Galanteriewaaren-Handlung**

empfiehlt sein bedeutendes Lager vieler Neuheiten, vorzüglich passend zu Weihnachtsgeschenken, als:

<b>Photographie-, Poesie- und Schreibalben.</b>	<b>Portemonnaies, Portetressores und Cigarrentaschen.</b>	<b>Damen-Necessaires und Damentaschen.</b>	<b>Uhrketten in Nickel, Dublé und Seide.</b>
<b>Geschnitzte Holzwaaren.</b>	<b>Benzin-Leuchter und Benzin-Feuerzeuge.</b>	<b>Lange prima Weichselpfeifen.</b>	<b>Cigarrenspitzen in Meerschaum u. Weichsel.</b>
<b>Alle Schreib- und Zeichenmaterialien.</b>	<b>Sämmtlicher Schulbedarf.</b>	<b>Grösste Auswahl in Spazierstöcken.</b>	<b>Shlipse und Einlegesohlen.</b>

Alles billig und in nur guter Waare. Bei den von mir gekauften Gegenständen werden Stickereien sauber und **gratis** garnirt. Merseburg, im Dezember 1882.



# Die Original-Singer-Nähmaschinen

**Nützlichstes  
Weihnachtsgeschenk.**

- haben die einfachste und dauerhafteste Construction,
- sind die leistungsfähigsten und vielseitigsten Maschinen.
- Vollständigste Garantie: 31 jähriges Bestehen der Fabrik,
- Vorjähriger Absatz über eine halbe Million Maschinen.
- Verkauf gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2,—.

Die fortwährenden gehässigen Angriffe der Concurrenz und die beständige Zunahme im Verkauf geben den sprechendsten Beweis für die Güte der Original-Singer-Maschinen.

## G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

### Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle

**Smyrna Teppiche, imitirt,  
2 Ellen breit, 3 Ellen lang,  
à Stck. 30 Mark.**

Große Auswahl anderer Teppiche bei  
billigsten Preisen.

**J. Schönlicht, Merseburg.**

Neuheit!

Neuheit!

### Recht deutsche Nähmaschinen,

preisgekrönt auf verschiedenen Ausstellungen, empfiehlt zu billigen Preisen

**G. Hartung,  
18. Gotthardtsstraße 18.**

Nur durch den großen Umsatz ist es mir möglich:

**Salon-Teppiche** in Plüsch, Tapestri, Velours, in imitirt.  
Brüssel- und Manilla-Stoffen  
à 6,— 8,— 10,— 13,— 50,— Mark,

elegante Tischdecken à Stck. 2,50—30 Mark,  
hochfeine Gardinen in weiß und bunt, das Fenster von 3—15 Mark,  
Reise- und Schlafdecken von 8—25 Mark,

zu niemals wiederkehrenden billigen Preisen zu verkaufen

**Halle a/S., gr. Steinstr. 3.**

[M. 19796.]

**Robert Cohn.**

Tiefer Keller 3.

Zu

Tiefer Keller 3.

### Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl mein Lager geschnitzter und gedrehter Gegenstände.

**August Pitzschker, Drechslermeister.**



**Pfeifen-Lager.**



Pfeifen, lange und kurze, Cigarenspißen, von den feinsten bis zum  
gewöhnlichsten, in großer Auswahl.

**D. O.**

Hierzu eine Beilage.



### Schaukel- pferde,

eigenes Fabrikat, sind billig zu haben bei  
**F. Selle, Roßmarkt.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause **Burgstraße 14** mit meiner Gold- und Silberwaarenfabrik ein Lager von **Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren** etc. verbunden habe, mit dem ergebensten Bemerkten, daß ich nur streng reelle Waaren liefere und die billigsten Preise berechnen kann, da ich zwei Drittel meiner Waaren selbst anfertige, das übrige aber aus nur besten renommirten Fabriken beziehe. Bestellungen und Reparaturen werden sauber, schnell und zu den billigsten Preisen berechnet. Bitte daher bei vorkommendem Bedarf mich gütigst beehren zu wollen.

**A. Strassburger,**  
Lager von Gold-, Silber- und Alfenide-  
etc. Waaren,  
Fabrik und Prägeanstalt von Gold-  
und Silberwaaren,  
**14. Burgstr. 14.**

### Weihnachts- Ausstellung!

**Puppen,** geschmackvoll und zu sehr billigen Preisen, angeleibet von 50 Pf. an bis zu den elegantesten,

**Nüschen** von 15 Pf. à Dtzr. an,  
**Schleifen** in reicher Auswahl,  
**Ballblumen** und **Spitzen,**  
**Schleier** in allen Farben,  
Sehr billige elegante **Regligehauben,**  
**Plüschkapotten,** äußerst billig  
in der Puffhandlung von

**F. Renno, Delgrube.**

**Reparaturen** an Regenschirmen,  
sowie allen in mein  
Fach schlagenden Arbeiten werden gut, billig  
und schnell ausgeführt von

**O. Plank, Gürtlermeister,  
gr. Ritterstraße 27.**

Neueste Nachrichten.

(Orig. Telegr. des Merseb. Corresp.) Berlin, 16. Dezember. Von der Gewerbecommission des Reichstages ist heute der von Mitgliedern der deutsch-konservativen Partei gestellte Antrag auf Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern (s. heutige Uebersicht) angenommen worden.

Deutschland.

(Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat auf ein Schreiben, worin er gebeten wurde, die Schulsparkassensache positiv zu fördern, namentlich etwa auch als Minister für Handel und Gewerbe durch Empfehlung der Fabrik-Jugendsparkassen — wobei auf die in der gleichzeitig vorgelegten Denkschrift „Jugend- und Schulsparkassen“ dargestellten obligatorischen Jugend- und Schulsparkassen in Lebenszeit und im sächsischen Erzgebirge hingewiesen worden war — folgende Antwort ertheilt: Berlin, 28. Nov. 1882.

Der Reichskanzler. (Reichsamt des Innern.) Ew. Hohebrwürden danke ich verbindlich für die mit dem gefälligen Schreiben vom 10. d. M. vorgelegte, von Ihnen verfasste Denkschrift „Jugend- und Schulsparkassen“ von deren Inhalt ich mit Interesse Kenntniß genommen habe.

Ihre Anschauung, daß der Sinn für wirtschaftliches Haushalten eine Grundbedingung für eine gesunde volkswirtschaftliche Entwicklung sei und daß dieser Sinn durch die praktische Anleitung der Jugend zur Sparfamkeit in wirksamer Weise geweckt und gefördert werde, theile ich und wünsche Ihnen in weiten Kreisen mit Recht gewürdigten Bemühungen um die Verbreitung des Jugendsparkassenwesens auch ferner den besten Fortgang.

In betreff Ihres Wunsches wegen amtlicher Einführung von Schulsparkassen bemerke ich ergebenst, daß die Regelung etwaiger Schulerichtungen verfassungsmäßig lediglich den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten zusteht und daß es Ihnen daher überlassen bleiben muß, sich dieserhalb an die zuständigen Landesbehörden zu wenden. — Insofern Sie ferner meine Einwirkung beabsichtigen, so ist die Einführung obligatorischer Fabrik-Jugendsparkassen für industrielle jugendliche Arbeiter in Anspruch zu nehmen, vermag ich Ihrem hierauf gerichteten Verlangen nicht zu entsprechen.

Der Reichskanzler. J. V. Voetticher, An den Geschäftsführer des Vereins für Jugendsparkassen in Deutschland, Herrn Pf. Senkel, Hohebrwürden in Hohenwalde.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. Dezember 1882.

\*\* Unterm 13. d. M. ist der seitherige Commandeur des 12. Husaren-Regiments, Herr Oberst v. Berse, definitiv zum Chef der 14. Cavalleriebrigade ernannt worden. Derselbe verbleibt vorläufig à la suite seines bisherigen Regiments. An demselben Tage wurde der Premier-Lieut. v. Wittenburg von hier zum 23. Dragoner-Regiment nach Darmstadt, sowie der Premier-Lieut. v. Gloskoffen, seither Brigade-Adjutant bei der 5. Cavalleriebrigade, zu seinem Regiment herber zurückversetzt. Gleichzeitig ist der Avantagur beim 12. Husaren-Regiment v. Stolberg-Rosla zum Fähnrich befördert worden.

\*\* Wir hatten kürzlich Gelegenheit, verschiedene mit einer neu erfundenen Klüffigkeit imprägnirte Stoffe auf ihre Feuergefährlichkeit zu proben und fanden, daß die zum Theil sehr leichten Gewebe, welche im nichtgetränkten Zustande sofort hell aufleuchten und im Nu verbrennen würden, der Flamme Stand hielten und nur so weit verkohnten, als diese direct einwirken konnte. Ein Blick auf die heute in Hauptblatte unter der Rubrik „Vermischtes“ gebrachte Statistik über

Theaterbrände läßt die Wichtigkeit dieser und ähnlicher Erfindungen, wovon ja schon öfter berichtet wurde, leicht erkennen und dürfte sich vielleicht auch hier außer unseren Bühneninhabern noch Mancher finden, der sich für die Sache interessirt. Herr C. Böttger, Gasthof zum rothen Hirsch hier, hat die imprägnirten Zeugproben in Verwahrung und wird gern bereit sein, dieselben auf Verlangen vorzulegen und weitere Auskunft zu ertheilen.

\*\* Vor der Strafkammer des Naumburger Landgerichts stand am 13. d. M. der Handelsgärtner Friedrich Wilh. Franz Weber von hier. Derselbe war geständig, seit Anfang dieses Jahres seinem Herrn, dem Baron v. Hellstorf auf Gleina viele Hiebäume unterschlagen zu haben. Er stand bei demselben als Gärtner in Diensten und hat hierbei die erwähnten Veruntreuungen verübt. Die Bäume haben einen bedeutenden Werth. Mit Rücksicht darauf, daß der Bestohlene den Strafantrag (wenn auch dies keine rechtliche Wirkung hat) zurückgezogen hat und auch Weber schon an die Disarmenkasse zu Gleina 50 Mk. gezahlt, außerdem heute ein offenes freies Geständniß abgelegt hat und endlich der Bestohlene durch Innehalten des Lohnes einigermaßen entschädigt ist, werden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und er zu 100 Mk. Strafe ev. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Merseburger Erinnerungen.

Am 19. Dezember 1875 wurde das hiesige Domgymnasium eingeweiht. Durch eine Urkunde vom 21. Dezember 1862 verpachtete der Rath von Merseburg, esk vom Bischof in die Stadt aufgenommenen Juden in seinen Schutz nehmen und bei ihren Rechten erhalten zu wollen.

> Greyvan, 15. Dezbr. Gestern feierte der gefellige Verein „Eintracht“ hieselbst sein Stiftungsfest in dem festlich geschmückten Saale des Gastwirths Christel. Beim fröhlichen Mahle wurde auf Anregung des Herrn Pastor Küchenhoff auch der überschwemmten Rheinländer gedacht, und es kam dadurch die Summe von 24,30 Mk. ein. Wir rufen bei dieser Gelegenheit allen Vereinen, die jetzt ihre Feste feiern, zu: „Gebet hin und thuet desgleichen.“

§ Unter dem Verdacht, am dem kürzlich in Schladebach verurtheilten Schweinebiefstahl theilgenommen zu haben, ist dieser Tage ein Mensch aus Borbitz verhaftet worden, der Tags vorher Schweine zum Verkauf ausgedoten hat, trotzdem er solche nicht besitzt. — Auf den Feldern der Domaine Schladebach ist jetzt ein Dampfflug thätig.

§ Der Gemeindefiscenrath und die Gemeindevertretung der Stadt Lützen haben in einer kürzlich stattgehabten Versammlung die Einführung des neuen Provinzialgefängnisbuchs einstimmig beschlossen. Schon vom 1. Januar 1884 an erfolgt die Uebersetzung nur nach dem neuzugeführten Gefängnisbuche. — Fast gleichzeitig haben auch die kirchlichen Gemeindeorgane zu Alttransefde betr. der Einführung des neuen Provinzialgefängnisbuchs denselben Beschluß gefaßt. In wie weit diese Gemeinden zu diesem Beschlusse durch die in letzter Zeit beliebte Ausgabe höchst mangelhafter Exemplare des neuen Merseburger Gefängnisbuchs veranlaßt worden sind, wollen wir hier nicht weiter untersuchen.

§ Am 12. d. Vormittag wurde die Riesin, Frä. Marian, durch eine Equipage des Herrn Amtsraath J. in Denkersdorf vom Halle'schen Bahnhofe abgeholt. Derselbe reiste nach Hause, um der Hochzeit ihrer Schwester beizuwohnen zu können.

§ Dem Rechtsanwält und Notar Gause in Duerfurt ist der Wohnsitz als Notar in Naumburg angewiesen.

§ Der in Schleberode wohnhafte Arbeiter Lampe wollte am Sonnabend aus dem mit einer Eisdecke überzogenen Dorfteiche Wasser holen. Er beugte sich über das in der Eisdecke befindliche Schöpfloch, um Wasser zu schöpfen, glitt hierbei jedoch aus und stürzte in das Loch, wobei er seinen Tod durch Ertrinken fand.

Vermischtes.

\* (Podenendemie.) Amtlicher Nachricht zufolge haben in Smyrna die Poden, welche bereits schon seit einigen Monaten dort aufzutreten waren, neuerdings einen epidemischen und zugleich gefährlichen Charakter angenommen. In der Zeit von Mitte October bis gegen Ende November sind im ganzen etwa 90 Personen der Krankheit zum Opfer gefallen.

\* (Aus Lothringen.) Der Wolfstand in unserem Bezirke ist immer noch größer, als im Interesse der Landwirtschaft so wie der Jagd wünschenswerth erscheint, trotzdem im Laufe des letzten Jahres durchschnittlich im Jahre über fünfzig dieser Thiere erlegt worden sind. Mit Beginn dieses Winters treten die Wölfe mit besonderer Frechheit auf. Ihre Spuren lassen sich in einigen Gegenden bis in die Nähe der Ortschaften verfolgen, wovon sie sich sonst nur bei Hochschnee wagen. Vier derselben fielen u. A. dieser Tage bei Harraucourt im Kreise Chateau-Salins in eine Heerde Schafe ein, erwoigten sechzehn davon und flohen unter Mithahme von vier weiteren Schafen. Wie es scheint, hat der vorige milde Winter, der wegen mangelnden Schneefalles der Jagd nicht günstig war, zur Vermehrung dieser Raubthiere beigetragen. An der gänzlichen Ausrottung derselben ist in den nächsten Jahreszehnten nicht zu denken, da sie sich immer wieder aus den dicht bewaldeten, zum Theil stark zerklüfteten und deshalb stellenweise fast unzugänglichen Arvenen ergänzen.

\* (Kircheneinbuße.) In dem belgischen Marktleden Bucht führte am 8. d. die im Bona begriffene Kirche ein; zahlreiche Arbeiter wurden in den Trümmern begraben. Bisher hat man fünf Leigname aus dem Schutte hervorgezogen, doch ist die Zahl der Verunglückten eine weitaus größere.

\* (Indianer-Megellei.) Wie man aus Cebuagua, Mexiko, meldet, haben die Apache-Indianer in einer Stärke von 500 Mann Casas Grandes überfallen, 75 Personen ermordet und mehrere Frauen und Mädchen sowie eine große Zahl Kinder fortgeschleppt. Es sind zwar Truppen zur Verfolgung nachgeschickt worden, doch haben die Indianer einen so großen Vorprung, daß wenig Hoffnung ist, sie einzuholen.

\* (Ein Kanabälöser Wucherprozeß,) wie er bisher wohl noch nicht gefürt zu werden brauchte, wurde vor einigen Tagen in Nürnberg verhandelt. Der Bauer Jakob Marx zu Oberdorf, Schwiegerohn des Landmanns Joh. Werner dafelbst, in dessen Hause er wohnt und von dem er unterhalten wird, hatte im Jahre 1875 bei einem Wirthe in Burgolms ein Schnaps-schuld von 15 Mk. kontrahirt, zu deren Bezahlung er gebrängt wurde. Da er kein Geld besaß, sein Schwiegervater auch von der Schuld nichts erfahren sollte, so begab er sich zu dem Handelsmann Moses Moses III. in Oberndorf und erzielte von diesem 15 Mk. gegen Ausstellung eines Wechsels über 27 Mk. Diesen Wechsel konnte Marx am Fälligkeitstermin wegen Mangels an Geldmitteln nicht bedeu. Moses benutzte dieses und bewog allmählig den Marx zur Unterzeichnung von 9 Wechselfn, die die Höhe von zusammen 2520 Mk. erreichten. An dem jedesmaligen Fälligkeitstermin eines Wechsels bestellte Moses den Marx in seine Wohnung, legte ihm ein Schriftstück zur Unterchrift vor und drohte ihm, wenn er dieses nicht unterzeichne, werde er seinem Schwiegervater von seinen Schulden Mittheilung machen. Infolge dieser Drohungen gab Marx dann die Unter-schriften her. Die Beweisaufnahme führte zur Verurtheilung des Angeklagten Moses zu der wohlverdienten Strafe von 3 Jahr 6 Monaten Gefängniß und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren sowie Kostenstrafung.

\* (Zu dem Eisenbahnunglück bei Schlobitten.) Einem nach Halle gerichteten Privatbriefe entnehmen wir folgende Mittheilungen: Der Zusammenstoß in Schlobitten, Kurierzug auf Güterzug, ist scheinlich wie noch nie bageneben. Der ganze Kurierzug bis auf 5 Wägen liegt als ein Trümmerhaufen im Graben; die Maschine liegt ohne Achsen zertrümmert auf dem Felde. Der Führer Kirpinus aus Dirschau fledt noch zwischen der Steuerung und starrt zum Fenster heraus, auf ihm silt der Zugführer, beide natürlich todt, verkrüht und zerquetscht. Der Heizer ist gesund auf das Feld geschleudert worden. Bis jetzt sind 7 Passagiere todt und 40 verunndet.

\* (Schneestoch in Spanien.) In Madrid liegt seit einer Woche der Schnee süßhoch in den Straßen, aller Verkehr ist unterbrochen, Wagen und Straßenbahn können gar nicht durchkommen, die Fußgänger sind selten; wer kann bleibt zu Hause. Natürlich hat der Schnee auch in weiteren Kreisen aller Verkehr gehemmt. Eisenbahnen und Telegraphen leisten keine oder nur unzureichende Dienste. In den nördlichen Provinzen ist ungeheuer viel Schnee gefallen. Das Thermometer ist auf 6 Grad unter Null gesunken. Wie es heißt, sind der Tago und Guadalquivir im Steigen begriffen, während auch der Ebro mit Ueberschwemmungen droht.

\* (Frauenrechte in England.) Am 1. Januar 1883 tritt in England ein neues Gesetz in Kraft, die sogenannte Married women's property-act, wodurch die verheiratheten Frauen in ihren Eigenthumsrechten die volle Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Gleichstellung mit den Männern erlangen werden. Durch dieses Gesetz wird sich künftig jeder Ehegatte, Mann und Frau, in die Möglichkeit versehen finden, das Zusammenleben auf eigene Rechnung mit voller Freiheit des Handelns und ohne irgend eine gemeinschaftliche Verantwortlichkeit zu

hinen... str. 8... schaukel... pferde... burgel... nachts... llung!

führen. Die Hauptbestimmungen der neuen Acte sind trotz der Verwirrenheit der Details klar und verständlich. Jede Frauensperson, welche sich mit einem Manne verheiratet, hat vom 1. Januar des kommenden Jahres an das Recht des alleinigen Besitzes und der Verwaltung ihres gesamten persönlichen beweglichen und unbeweglichen Vermögens, welches ihr vor und zur Zeit ihrer Verheiratung gehörte, oder während der Ehe zufällt, oder vor ihr erworben wird, und worüber sie nach Verleihen entweder durch testamentarische Anordnung oder in sonstiger Weise unbeschränkt verfügen kann. Diese Bestimmung der Married women's property-act legt also in Zukunft der „Jagd nach Vermögen“ Schranken. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes kann der Mann auch nicht einen Penny des Privatvermögens seiner Frau anrühren, und weder Drohungen noch Gewalt gegen ihm das Recht oder die Macht über dasselbe. Nur soweit guter Wille und Großmuth der Frau ihrem Manne die Nutzung oder den Genuß ihres Vermögens einräumt, oder zur Verfügung stellt, erstrecken sich dessen Rechte über dasselbe. Das Gesetz geht aber noch weiter und sichert der Frau auch, was sie sich in ihrem ehelichen Stande durch Arbeit und dergleichen oder an Lohn verdient und erwirbt, und seine Frau, von einer gewöhnlichen Putz- und Waschfrau an, welche sich durch ihre Hände Arbeit ein paar Schillinge des Tages verdient, bis zu der Primadonna, welche sich ein paar hundert Pfund in einem Abend erkaufte, ist in Zukunft verpflichtet, ihrem nach dem Gesetze über sie gesetzten „Vord und Herrn“ auch nur einen Pfennig auszuhandigen.

**Fahrplan vom 15. October 1882.**

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
**Nach Halle:** 4<sup>15</sup> Mrgs. (Schulz.), 6<sup>51</sup>\* Nm. (4. Kl.), 10<sup>15</sup>\* Nm., 12<sup>55</sup>\* Mrg. (4. Kl.), 4<sup>55</sup>\* Nm. (3. Kl.), 5<sup>14</sup> Nm. (Schulz.), 8<sup>17</sup> Abds. (Schulz. 1.—3. Kl.)  
 10<sup>24</sup>\* Abds. (4. Kl.)  
 (Die mit \* bezeichnetenzüge halten in Ammendorf an.)

**Anschlüsse:**

Halle-Berlin: 4<sup>25</sup> (S) Mrgs., 8 Nm., 2 Nm., 5<sup>17</sup> (S) Nm., 6 Abds., 9<sup>17</sup> (S) Abds., (S = Schnellzug.)  
 Halle-Magdeburg: 7<sup>20</sup> (S), 7<sup>25</sup> Nm., 11<sup>31</sup> (S) Nm., 1<sup>24</sup>, 3<sup>10</sup> u. 5<sup>50</sup> Nm., 9<sup>20</sup> (S) u. 10<sup>58</sup> Abds.  
 Halle-Halberstadt: 8<sup>10</sup> u. 11<sup>25</sup> Nm., 3<sup>25</sup> Nm., 6<sup>10</sup> u. 9<sup>25</sup> Abds.  
 Halle-Cuben: 7<sup>57</sup> Nm., 1<sup>33</sup> (S) Nm., 7<sup>24</sup> Abds.  
 Halle-Nordhausen: 5<sup>50</sup>, 9, 11<sup>43</sup> (S) Nm., 2 Nm., 7<sup>24</sup>, 10<sup>20</sup> (S) u. 11<sup>15</sup> Abds.  
 Halle-Leipzig: 5<sup>30</sup>, 7<sup>22</sup> (S) 9 u. 10<sup>12</sup> Nm., 12<sup>30</sup>, 1<sup>24</sup>, 3<sup>40</sup>, 5<sup>14</sup> (S) u. 5<sup>50</sup> Nachm., 7<sup>14</sup> u. 9<sup>0</sup> (S) Abds., 10<sup>55</sup> Nachts.  
 Nach Weiskensfeld: 6<sup>10</sup> Mrgs. (4. Kl.), 8<sup>50</sup> Nm. (Schulz. 1.—3. Kl.), 10<sup>30</sup>, 10<sup>35</sup> (S. Kl.), 12<sup>30</sup> Nm. (Schulz.), 2<sup>17</sup> Nm. (4. Kl.), 6<sup>24</sup> Abds. (4. Kl.), 9<sup>24</sup> Abds. (4. Kl.), 11<sup>30</sup> Abds. (Schulz.).

**Anschlüsse:**

Corbetta-Leipzig: 4<sup>2</sup> (S) Mrgs., 6<sup>40</sup> u. 10<sup>1</sup> Nm., 12<sup>40</sup>, 4<sup>40</sup>, 5<sup>2</sup> (S) u. 8<sup>38</sup> (S 1.—3.) Nm., 10<sup>14</sup> Abds.  
 Weiskensfeld-Leipzig: 7 Nm., 12<sup>25</sup>, 4<sup>30</sup> u. 10<sup>1</sup> Nm.  
 Dietendorf-Arnstadt: 7<sup>10</sup>, 10 Nm., 2<sup>25</sup>, 7<sup>10</sup> u. 9<sup>55</sup> Nm.  
 Gotha-Dornburg: 9<sup>20</sup> Nm., 3<sup>2</sup> Nm., 8 Abds.  
 Großheringen-Jena: 7<sup>24</sup> Nm., 1<sup>1</sup>, 4<sup>10</sup> u. 8<sup>5</sup> Nm.  
 Nach Straußfurt: 9<sup>22</sup> Nm., 3<sup>50</sup> u. 8 Nm.  
 Erfurt-Nordhausen: 7<sup>15</sup> Nm., 2<sup>14</sup> u. 5<sup>50</sup> Nm.  
 Gotha-Mühlhausen: 11<sup>2</sup> Nm., 3<sup>10</sup> u. 6<sup>50</sup> Nm.  
 Eisenach-Meinungen: 8<sup>50</sup> Nm., 12<sup>29</sup>, 3<sup>24</sup>, 7<sup>40</sup> Nm.

**Wortens-Berichte.**

Halle, 16. Dezember 1882.  
 Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 158—170 M., feiner trockener bis 183,00 M. bez., feuchte Sorten 135 bis 150 M.  
 Roggen 1000 Kilo, 142—150 M., feuchter und ausgemachener wesentlich billiger.  
 Gerste 1000 Kilo, Sand- 150—165 M., Ehevalter- 170 bis 180 M., Auswuchswaare 115—122 M.  
 Gerstenmalz 50 Kilo, 15,00—15,50 M. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, 130—140 M.  
 Rummel 50 Kilo, 25 M.  
 Rüböl 50 Kilo, 32,50 M. bez.  
 Futtermehl 50 Kilo, 7,50 M. bez.  
 Kleie, Roggen- 50 Kilo, 5,00 M. bez., Weizenkleie 4 M., 3,75—4 bez., Weizenkleie 4—4,25 M.  
 Leipzig, 14. Dezember 1882.  
 Weizen netto loco hiesiger 135—180 M. bez., fremder 180—206 M. bez.  
 Roggen netto loco hiesiger 130—150 M. bez.  
 Gerste netto loco 160—187 M. bez., geringe 115—135.  
 Hafer netto loco hiesiger 125—135 M. bez.  
 Rüböl netto loco 65,00 M. bez., pr. Dec. Jan. 65— M. B., pr. 100 Kilo.  
 Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 51,70 M. bez.

**Witterungs-Bericht**

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-meth. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	15./12. Abds. 8 Uhr.	16./12. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	753,0	755,0
Therm. Celsius	- 2,5	- 4,2
Rel. Feuchtigkeit	90,9	96,3
Bewölkung	9	10
Wind	SW.	WSW.
Stärke	4	3
Therm. Minima — 0,8.		
Niederschläge 0,2 mm.		

Eine vorzügliche Hülfskraft im Hauswesen ist eine mit allen Neuerungen versehene Nähmaschine; sie näht selbst in ihrer einfachsten Form (als Handmaschine) noch immer 15 Mal schneller wie die geübteste Hand, dabei ist der Stich accurater, gefälliger und haltbarer, sie erspart Zeit, Geld und Mühen und sie eignet sich kaum wie ein zweiter Apparat zum Broterwerb; überdies darf eine elegant ausgestattete deutsche Nähmaschine als ein Schmuck in jedem Familienzimmer angesehen werden. Die Beschaffung ist auch in den meisten deutschen Nähmaschinen-Geschäften neuerdings so leicht gemacht, daß jede Näherin mit der Maschine selbst die Abzahlung erwerben kann. Aus all diesen Gründen darf die Nähmaschine als ein höchst passendes Weihnachtsgeschenk ganz besonders empfohlen werden, und brauchen wir wohl kaum näher darauf hinzuweisen, daß vor Allem für ein so specifisch deutsches Fest, wie das Weihnachtsfest, auch die deutsche Industrie zu bedenken ist, abgesehen davon, daß diese in den letzten Jahren nicht nur in der Nähmaschinenbranche die ausländische Concurrenz vielfach überflügelt.

**Anzeigen.**  
**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten- Versammlung**  
 Montag den 18. Decbr. cr., abends 6 Uhr.  
 Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.  
 Geheime Sitzung:  
 Personalien.  
 Merseburg, den 13. Dezember 1882.  
 Der Vorsitzende der Stadtverordneten.  
**Stieg.**

**Freiwilliger Haus-, Garten- und Wiesengrundstücks-Verkauf in Schkopau bei Merseburg.**  
 Die Frau Dom-Dechant von Trotha in Schkopau ist genehmigt, das derselben zugehörige, daselbst an der Saale gelegene, neu und massiv erbaute herrschaftl. Wohnhaus mit allem Zubehör, wozu noch ein älteres Wohnhaus mit Zubehör, Hof, Pferde- u. Ställen, 1 1/2 Morg. Obstgarten und 2 1/2 Morg. Wiese mit Weidenanlage gehört, wozu zugehörig zu verkaufen. Kaufinteressenten werden gebeten, sich dierücksichtlich baldigst an den Unterzeichneten zu wenden.  
 Merseburg, den 8. Dezember 1882.  
**A. Rindfleisch,**  
 Kreis-Notarions-Comm.-i. Auftrage.

**Holz-Auction.**  
 Mittwoch den 27. Dezember, von vormittags 10 Uhr ab, verleihere ich meistbietend gegen Barzahlung in Klein-Rathen, neben dem Gasthose eine Partie Nüßlern, Pappeln und Eichen.  
**Carl Wilfroth.**

**Mit einem Transport schwerer Arbeitspferde bin ich eingetroffen**  
**A. Strehl jun.,**  
 Pferdehändler.  
 Ein Schlachtepferd steht zum Verkauf  
**Neumarkt 5.**

**Gutschlagende Kanarienhähne**  
 verkauft noch billig  
**Weiß,**  
 Markt Nr. 5 III.  
**Zwei große Läufer Schweine**  
 stehen zu verkaufen  
**Leunaer Strasse Nr. 6.**

Ein Parterre-Logis von zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und Hierauf zu beziehen.  
**Wittne Graul, Dberbreitestr. 15.**  
 Die zweite Etage im Hause **Steinstraße 8**, sowie eine Parterrewohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche sind zu vermieten und 1. April u. 3. zu beziehen.  
 In meinem Hause, **Zeichstraße Nr. 7**, sind 2 Wohnungen zu vermieten und 1. Januar oder 1. April 1883 zu beziehen.  
**H. Rührberger.**  
**Weiskensfelder Straße 3c** ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. April f. 3. oder später zu beziehen.  
**Gothardsstraße 23** ist die erste Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
 Ein schönes Logis von 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche ist an ruhige Leute zu vermieten und kann am 1. Jan. bezogen werden bei **Alwin Weisenborn**, Breitestr. 18. Preis 36 Thlr.

3900 M. sind zum 1. Januar f. 3. auf 1. Hypothek auszuliehen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Gutgearbeitete Möbel**  
 stehen zu billigen Preisen zu verkaufen bei  
**K. Hoffmann, Tischlermstr.,**  
 Breitestraße Nr. 5.

**Nähmaschinen**  
 aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht,**  
 Hofmarkt Nr. 2.

**Neue französische Wallnüsse** (sehr schön im Geschmack),  
 neue istrische und siciliane Nüsse,  
 neue amerikaner Apfelsäure (Ringäpfel),  
 ital. Bräuneln- und Preiselbeeren,  
 sowie sämtliche Delikatessen und Confitüren,  
 welche die Saison bietet, in nur feinsten Qualität,  
 empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Waschleder-Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder mit und ohne Pelz, einfache, doppelte, große und kleine **Bruchbänder** empfiehlt in reichlicher Auswahl.  
**J. Thomas,**  
 geprüfter Bandagist und Handschuhmachermstr.,  
 Merseburg, Entenplan Nr. 6.

**Die Weingroßhandlung**  
 von  
**M. Burghardt**  
 in Erfurt u. Muppertsberg i. d. Rheinpfalz  
 empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Wautsch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Bezeichnung.  
 Sämtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

**J. Kächel,**  
 Markt 27. Drechsler, Markt 27.  
 empfiehlt sich bei Bedarf zu allen vorkommenden Drechslerarbeiten.

**Cacao u. Chocolate, Leguminosen-Chocolate**  
 (mit Hartenstein'scher Leguminose),  
 ärztlich empfohlen (auch zum Koffein), sehr nahrhaft und blutbildend, angenehm im Geschmack, leicht verdaulich, bereinigt in sich sämtliche zu einer vollkommenen Nahrung nöthigen Bestandtheile, empfiehlt  
**G. Schönberger, Gotthardsstr.**

**Grosse Jubiläums-Lotterie zu Breslau 1882.**  
 Concessionirt für den Umfang der preussischen Monarchie und anderer deutschen Staaten.  
 Ziehung vom 28. bis 31. Dezember d. J.  
 1. Hauptgewinn eine Goldsäule, Werth 40000 Mark.  
 2. Hauptgewinn eine Silber säule, Werth 20000 Mark.  
 Außerdem Gewinne im Werthe von 10000, 5000, 2mal 3000, 3mal 2000, 5mal 1000 Mark u. s. w.  
 Loose à 3 Mark 15 Pf. sind zu haben in der Exped. b. Bl.

**Rudolf Mosse,**  
 Vertreter: Louis Heise,  
**Annoncen-Expedition,**  
 Halle a. S.,  
 empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen.  
 Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion.  
 Kataloge gratis.  
 Ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

**Stammseidel**  
 in den verschiedensten Markten, schon von 90 Pf. an, empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk in jeder großer Auswahl  
**Witz Köhner,**  
 Hofmarkt 7.

# Willy Fiedler,

Goldarbeiter, Gotthardtstraße 7,  
empfehlen sämtliche Artikel seines reichhaltigen Gold- und Silber-  
waren-lagers zu den billigsten Preisen.  
Größte Auswahl in Herrenketten, Damenketten und Colliers.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen die beliebtesten  
**Präsent-Kistchen**  
in eleganter Ausstattung und jeder beliebigen Füllung zu  
25, 50 und 100 Stück  
die Cigarren- & Tabak-Handlung

## F. A. Matto,

Rossmarkt 5.

## Christbäume

zur Auswahl sind täglich zu verkaufen  
Karlstraße Nr. 3

**Gar mancher Kranke** würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Nix's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und taufenbach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg. franco versandt.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

## Dr. Spranger'sches Magen-Bitter

bringt sofort Bänderung bei Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magendrücken, Magenfülle, Überhaut allen Magen- und Unterleibsleiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoiden, hartleibig. vortuglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib. Wirkt vornehmlich gegen alle Krankheiten und schützt vor Anstufungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. — Man versuche mit einer Beningkeit u. überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung dieses Hausmittels. Zu haben bei Herrn C. Herfurth in Merleburg. Preis à Fl. 60 Pfg.

## Die Kohlenhandlung von Max Thiele,

Rossmarkt Nr. 12,  
empfehlen **Preßkohlensteine**, aus Meuselwiger Kohle gedreht, von vorzüglicher Heizkraft, **Luckenauer Briquettes** und **prima böhmische Stückkohle** zu den billigsten Preisen.

## Honigkuchenscheiben

in allen Gattungen und besser Qualität, Rabatt und Preise wie in Halle.

**Nürnbergger Lebkuchen**, braun und weiß, **griechische Mandelnüsse**, sowie **Pfeffer-nüsse** für Kinder empfiehlt

B. Schönberger, Gotthardtstr.

## Klageformulare,

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsantrags-, Vollmachts- und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätig  
Zb. Kühner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

## Fertige Särge

zu sehr billigen Preisen bei  
K. Hoffmann, Tischlermeister,  
Breitestraße Nr. 5.

## Bruno Heinze,

Sattler und Täschner,  
Markt Nr. 28, Markt Nr. 28,  
empfehlen sich zu allen in dieses Fach einschlagen-  
den Arbeiten.  
Stickerien werden sauber garnirt und ange-  
fertigt.

Saure Gurken,  
Pfeffergurken,  
Sauerkraut,  
Preißelbeeren,  
Pflaumenmus,  
sowie acht französische Wall- und  
Safelnüsse

zu den äußerst billigen Preisen bei  
**Frau Bindseil,**  
Seitenbeutel 1.

## Biehung Mitte Januar 1883.

Hauptgew.: 75 000 Mark baar.

Kölner Dombau à Stk. 3 Mk. 25 Pf.,  
Ulmer Loose à " 3 " "

bei Kaufmann August Wiese.

## Sombop.

## Gesundheits-Kaffee

von Dr. F. A. Günther in Langensalza,  
bester Ersatz für Bohnenkaffee,  
zu haben bei Paul Marckscheffel & Otto Schauer.

## Die Seifenhandlung

von Cl. Klocke,

in der Delgrube. in der Delgrube.  
empfehlen beste ausgetrocknete Kernseifen,  
Soda, Borax, Waschblau, Reis-  
und Weizenstärke zu den billigsten Preisen.

Feine **Waschseifen**, **Pomadon** und  
**Haaröle**, **medizinische Seifen** in  
großer Auswahl.

Mit **Stearin**, **Paraffin** u. **Wachs-**  
**lichtern**, **Lichterhaltern** für **Weih-**  
**nachtsbäume** ist das Lager aufs vollstän-  
digste completirt.

## Thee Thee Thee,

echt chinesischen und Kaiser-Melange  
in geschicklich geschickten Blechbüchsen empfiehlt  
billigst **Richard Helbig,**  
Burgstr. 9.

**Capotten** für Damen und Kinder,  
**Schleier** in Tüll und Gaze,  
**Schleifen**, **Blumen** u. s. w. in großer  
Auswahl zu billigen Preisen.

**Emilie Löhnz,**  
Delgrube 4.

**Feinster Düsseldorf'scher Punschessenz,**  
**N. Jamaica-Num u. Batabia-Arac.**  
Liqueure unter Garantie der Echtheit als:  
Curacao v. Fofing, Benedictiner de l'Abbay  
de Becamp, de la grande Chartreus, grün  
und gelb, von L. Garnin, Elixir de Spa von  
Schaltin, Pierry & Co., Schiedens-Generer  
von Fofing, Annisette von Fofing, Mara-  
schino di Zara von Luardo, Schweizer  
Kirschwasser von Bouvier Frères in Neuf-  
chatel, Berliner Getreide-Kummel von J.  
A. Gilta, Danziger Goldwasser und kur-  
fürstlicher „Magen“ aus dem Rachs, Stein-  
häger von H. W. Schlichte, Ingwer, Nord-  
häuser und feinsten Cognac, schwedischer  
Punsch von J. Oederlands Söhne in Stockholm,  
empfehlen **C. L. Bimmermann.**

**Frische grüne Heringe**  
empfehlen **C. L. Zimmormann.**

Gegen

**O Husten, Katarrh, O**  
Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Bruns-  
tellen, Reiz im Kehlkopf, Brustwehen,  
Reuch- und Stichehusten der Kinder giebt es kein  
besseres, angenehmeres, zuverlässigeres Mittel, als  
der seit 16 Jahren bewährte rheinische

## Trauben-Brust-Honig,

welcher  
allein acht  
mit nebigem Adressstempel in Fla-  
schen à 1, 1 1/2 u. 3 Mark käuflich  
in Merleburg bei Herrn Zeuer.  
Schulke jr., Entenpl. 4; — ferner  
in Schafstädt bei Herrn G. Apel;  
— in Halle a/S. bei Herren Helmholdt Co.

## Für Fleischbeschauer

hält die geistlich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück  
50 Pf., sowie Formulare zu Fleischbeschaubüchern bestens  
empfohlen die Buchdruckerei von

Zb. Kühner, gr. Ritterstr. 28.

**Mähmaschinen,** bestes deutsches Fabrikat,  
empfehlen **G. Pröhl,**  
Rossmarkt 2, im Dose.

## G. Friedrich,

Sattlermstr.,  
gr. Sixtistr. 12,  
empfehlen seine  
selbstgefertigten  
**Wiegen- u. Fahrpferde.**  
Alte werden wieder reparirt und auf-  
geputzt.

Blauke und lackirte

## Zinnspielwaaren

zum Ausschmücken der Puppenstuben, Küchen u., sowie  
extrafeine

## Zinnsoldaten

aller Nationen und Waffengattungen in Schachteln und  
Papiercartons in sehr großer Auswahl empfiehlt  
**Wilh. Rössner,**  
Rossmarkt 7.

# Die Weihnachts-Ausstellung

bei

## Gustav Lots

Burgstrasse 4.

Burgstrasse 4.

### bietet zu Weihnachts-Geschenken

die größte Auswahl aller bis jetzt erschienenen **Neuheiten** praktischer und nützlicher, sowie Kunst-Gegenstände, prachtvolle Collectionen, Vasen, Schalen, französische und deutsche **Majoliken**, Tafel- und Armleuchter, Schreibzeuge u., wie auch hunderterlei kleine **Nipp-Sachen** für den Weihnachtstisch.

Außer meinem Fabrikat, Lager von Japan-, Chinaer, sowie Wiener, Berliner und Offenbacher Lederwaaren, als Albums, Portemonnais, Brief- und Cigarren-Taschen, Pistoles u. Sämmtliche Artikel **nur in vorzüglichster Qualität** zu billigen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehle ich mein reich fortirtes Lager von

## Regenschirmen

in Seide, Halbseide, Gloria und Zanella in nur feinen Ausführungen zu den billigsten Preisen.

## Sonnenschirme zu Selbstkostenpreisen.

Reparaturen und Bezüge jeder Art werden schnell und billigt geliefert.

**Gust. Müller**, Schirmfabrik,  
Burgstraße 16.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Orte **Hohmarkt Nr. 6** eine

**Eisen-, Stahl- & Kurzwaaren-, Haus- & Küchengeräthehandlung** errichtet habe, und bitte das geehrte Publikum mein Unternehmen gefälligst zu unterstützen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Auswahl, solide Preise und gute Waare das Zutrauen der mich Beehrenden zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**Albert Bohrmann.**

Merseburg, den 16. Dezember 1882.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal in Buntdruck:

## Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevassstickerei, Application und Plattstich, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 90 Pf.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Die Verlagshandlung von **FRANZ EBHARDT** in Berlin W.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

2) „Kleine Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer kleiner colorirten Tafel, enthaltend 3-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 45 Pf.

## Weihnachtsgeschenken

habe eine große Auswahl von Harzer Kanarienvögeln und Papageien billigt zu verkaufen

R. Ebeling.

## Oswald Kozberg in Merseburg

empfehle sein großes mit vielen Neuheiten reich ausgestattetes Gold-, Silber- und Alfenidwaaren-Lager in nur guter reeller Waare zu möglichst billigen Preisen.

## Puppen! Puppen!

Habe einen großen Posten

## Puppen

sehr billig erstanden und sollen selbige wieder sehr billig verkauft werden.

**Hugo Kaether,**

Schmalestraße 13, 1 Tr.

## Tanzunterricht.

Meine zweite Stunde ist Sonntag den 17. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale des Casino.

Herrn und Damen, welche sich noch theilnehmen wollen, können sich melden beim Unterzeichneten.

Damen aus früheren Tanzstunden haben freien Zutritt.

N. Ebeling.

## Weisen's Restauration.

Neumarkt 42.

Heute Sonntag Spedlung.

## Funkenburg.

Sonntag den 17. d. Flügelstänzen, wozu freundlichst einladet D. Brandin.

Für einen leichten Dienst wird ein Mädchen im Alter von 16-17 Jahren gesucht. Antritt 1. Januar. Bei Erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Portemonnaie mit Geld ist am Sonnabend Nachmittag von der Lindenstraße nach der Weisen'scher Chaussee und zurück durch die Schmalestraße verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung abzugeben

Lindenstrasse 3, 1 Treppe.

Hierzu eine Extrabeilage von G. Baar in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

Nr. 249.

Sonntag den 17. Dezember.

1882.

## Politische Uebersicht

Von der deutsch-konservativen Partei ist neuerdings der Antrag auf Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern gestellt worden. Es war dies bei der ablehnenden Haltung, welche namentlich die preussische Regierung diesem Vorhaben gegenüber einnimmt, in der letzten Zeit zweifelhaft geworden, und wie seitens eines Mitgliedes der Gewerbecommission des Reichstags in der letzteren mitgetheilt wurde, waren die Herren von der clerical-konservativen Majorität der Commission noch abends vorher nicht schlüssig, ob sie diesen Antrag in der That einbringen sollten oder nicht. Der Antrag ist von den Abgeordneten Ackermann, Dr. Hartmann und v. Kleiße-Kesow eingebracht und beginnt mit der Bestimmung: „Als gewerbliche Arbeiter dürfen, soweit rechtsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, nur solche Personen beschäftigt werden, welche mit einem Arbeitsbuch versehen sind.“ Die clericalen Mitglieder der Commission werden dem Vornehmen nach für den konservativen Antrag stimmen, so daß denselben die Majorität in der Commission gesichert ist.

Die österreichische Regierung hat in diesen Tagen nach längerem Zögern die Errichtung einer czechischen Schule in Wien definitiv genehmigt und damit eine Entscheidung gefällt, die von den Deutschen als eine sehr verhängnisvolle aufgefaßt wird und das peinlichste Aufsehen macht. Vergebens waren die Vorstellungen des Landeseschulrathes, vergebens der Wunsch des Gemeinderathes, der jährlich Millionen für die Schulen opfert, vergebens die fast einmüthige Versicherung der Wähler. Die Regierung hat zu größter Gunsten der Cechen entschieden, und die Repräsentanten des Gemeinderathes und des Landtages haben sich in Folge dessen beiläufig dem Landeseschulrath ausgetreten, der dadurch zu einer Numpfschulenschaft zusammengeschwummt ist. Die deutsche Presse erhebt laute Klagen über das Vorgehen der Regierung und erblickt in der zu eröffnenden czechischen Schule ein düsteres Wahrzeichen, das das Beginnen einer Slavisirung Wiens einleiten könnte. Doch fehlt es auch nicht an zuversichtlicheren Stimmen, die den Einzug der czechischen Schule in Wien bedauern, ihn aber zugleich als einen Sporn zur Ermunterung des deutschen Elementes und zu thatkräftiger Gegenwehr begrüßen. So sagt die R. Fr. Pr.: „Für Wien giebt es an dem jüngsten Vorgänge nur Eine Haltung, in der man würde diese Schule nie angestrebt haben, bündelnd wenn man nicht glauben würde, daß die Bewohner dieser Stadt kein nationales Bewußtsein haben, daß sie stumpf und gleichgültig den Kämpfen ihrer Brüder gegenübersehen. Wäre dies wirklich so, dann hätten jene Rechte, welche davon träumen, Wien in ein czechisches Emporium zu verwandeln, die hoffen, das Lied von der blauen Donau werde dereinst durch das „Hej Slovane!“ verdrängt werden, die im innersten Herzen den heutigen Tag für einen historischen denkwürdigen halten, weil sie glauben, es sei der Grundstein gelegt worden zu einer slavischen Weltstadt. Man hält die Gesinnung Wiens für Wachs, in dem jeder starke Abdruck haften bleibt, für welchen Hon, aus dem sich noch Alles formen läßt. Die

Antwort muß sein die unausgesetzte Pflege der nationalen Gesinnung, die glühende Erfassung des deutschen Gedankens, die warme Anhänglichkeit an jene Sprache, die uns emporhebt zur Gemeinschaft mit den edelsten Geistern. Ein nationales Wien ist der beste Schutzwall gegen die Gefahren, welche seiner Zukunft drohen; in einer von dem deutschen Bewußtsein durchdrungenen Stadt, in welcher jeder Bürger sich als Mitglied jenes großen Stammes fühlt, der eine Welt von Gedanken und Thaten in sich schließt, mögen sie immerhin czechische Schulen gründen.“ — Wenn die czechische Schule in diesem Sinne auf das deutsche Element wirkte, so würde die Regierung sich wider Willen um dessen Kräftigung verdient machen.

Das liberale England feierte am 13. d. M. ein großes politisches Jubiläum. Es war am 13. Dezember 1832, am Tage der ersten allgemeinen Wahlen nach der Reformacte, daß William Ewart Gladstone als Vertreter des Wahlfreies Newark, in der Grafschaft Nottingham, zum ersten Male ins Unterhaus gewählt wurde und seine politische Laufbahn begann, auf die er an diesem Tage, nach Ablauf eines halben Jahrhunderts, zurückzublick. „Daily News“ stellt in ihrer anläßlich dieser Feier gebrachten Ueberschau Gladstone unter allen englischen Staatsmännern dem verstorbenen Palmerstone an nächsten. Es war Gladstone's guter Stern oder vielmehr die Kraft seines Genies, seiner Energie und sein Glück vereint, welche ihn befähigten, seinen Namen mit der ganzen Geschichte der Reform zu verknüpfen, und die Zeitgeschichte nennt ihn nicht nur zu der

größten Charakterschwäche der Nation. Die Reformacten sind die besten Zeugnisse der jüngsten Vorgänge nur Eine Haltung, in der man würde diese Schule nie angestrebt haben, bündelnd wenn man nicht glauben würde, daß die Bewohner dieser Stadt kein nationales Bewußtsein haben, daß sie stumpf und gleichgültig den Kämpfen ihrer Brüder gegenübersehen. Wäre dies wirklich so, dann hätten jene Rechte, welche davon träumen, Wien in ein czechisches Emporium zu verwandeln, die hoffen, das Lied von der blauen Donau werde dereinst durch das „Hej Slovane!“ verdrängt werden, die im innersten Herzen den heutigen Tag für einen historischen denkwürdigen halten, weil sie glauben, es sei der Grundstein gelegt worden zu einer slavischen Weltstadt. Man hält die Gesinnung Wiens für Wachs, in dem jeder starke Abdruck haften bleibt, für welchen Hon, aus dem sich noch Alles formen läßt. Die

Die serbische Schupschina ist am Freitag vom König mit einer Ehrenrede eröffnet worden.

## Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser, der sich fortgesetzt des besten Wohlseins erfreut, begab sich am Freitag Morgen mit den königl. Prinzen zu Wagen nach dem Grinewald, um dort eine Hofjagd, und zwar die letzte in dieser Saison, abzuhalten. Das Rendezvous war um 10 1/2 Uhr am Jagdschloß Grinewald, woselbst während der Jagd auch das Dejeuner eingenommen wurde. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte nachmittags gegen 3 Uhr.

— (Der deutsche Handelstag), der am 14. d. M. in Berlin zusammentrat, hat noch an demselben Tage außer einer Resolution, welche sich gegen den Antrag Wedell wegen der prozentualen Börsensteuer richtet, den Beschluß gefaßt, schleunigst durch Rundfrage bei den Handelskammern das Material zu einer Petition an den Bundesrath und Reichstag zu beschaffen, welche die Mängel des Gesetzes vom 1. Juli 1881 offen legen und Abhilfe beantragen soll. Eine solche Correctur des Gesetzes betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben anzubahnen, das ist schon im Reichstage als die Aufgabe der Commission bezeichnet worden, an welche der Wedellsche Gesetzesentwurf zu verweisen wäre. Die Eingabe des Handelstages würde die Lösung der Aufgabe erheblich erleichtern. Staatsminister v. Bötticher sagte in den Worten, mit denen er den Handelstag begrüßte, derselbe werde immer ein offenes Herz für seine Bestrebungen bei der Reichsregierung finden.

— (Das Projekt des neuen Reichstagsgebäudes) hat wieder einen bedeutsamen Schritt vorwärts gethan; die zu diesem Zwecke ernannte Commission hat in ihrer letzten Sitzung sich gleich der Academie des Bauwesens mit dem neuesten Wallot'schen Plane einverstanden erklärt. Es steht daher binnen kurzem zu erwarten, daß das Projekt in seiner gegenwärtigen Gestalt dem Bundesrath und Reichstag zur Genehmigung vorgelegt und die zunächst erforderliche Summe durch einen Nachtragsetat verlangt wird.

— (Evangelie.) Ein Berliner konservatives Blatt hatte mitgetheilt, daß die Franzosen ihre Abneigung, Producte deutscher Industrie zu beziehen, gegenwärtig, wo immer möglich, behändigen; aus diesem Motive würden neuerdings keine französischen Bestellungen mehr in deutschen Fabriken, trotz der unübertroffenen Leistungsfähigkeit derselben, gemacht, sondern alle derartigen Aufträge ergingen lediglich an österreichische Fabrikanten. Die Nordd. Allg. Ztg. hört nun, daß in Anbetracht dieser von mehreren Seiten gemeldeten Vorgänge die Absicht bestehe, Frankreich gegenüber nicht bei der gegenwärtigen Zollscala zu verbleiben. Insbesondere würden mouffirende Weine und die sogenannten articles de Paris einem höheren Zollsaß unterzogen werden.

— (Aus Westfalen.) schreibt man der Trib. Eine Deputation westfälischer Kaufleute, welche amerikanischen Speck in großen Mengen nach den dichtbevölkerten Industriebezirken unserer und der Nachbarprovinzen liefern, begab sich jüngst zu mehreren Directionen rheinisch-westfälischer Eisenwerke und sprach die nachliegende Bitte aus, die

